

	Object: Jakobsstab, 17. Jahrhundert Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de Collection: Kunstkammer der Herzöge von Württemberg, Uhren und Wissenschaftliche Instrumente, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen Inventory number: KK rosa 80
--	---

Description

1701 schenkte ein Jakob Langhe – wohl auf Grund seiner Beziehung zum Überseehandel – Herzog Eberhard Ludwig einen Jakobsstab als Dankeszeichen für die Aufnahme in den Landesdienst. Drei Jahrhunderte lang wurde der Jakobsstab in der Landesvermessung und insbesondere in der Nautik verwendet. Hierzu setzte man den Längsstab unterhalb des Auges an und verschob einen der Querstäbe so, dass mit den Kanten zwei Punkte anvisiert wurden. An-hand des zwischen den Enden der Stäbe entstehenden Dreiecks konnte dann der Abstand zwischen den angepeilten Objekten bestimmt werden, seien es zwei Gestirne, ein Stern und der Horizont, Gebäude oder andere Geländemarken.

[Irmgard Müsch]

Basic data

Material/Technique:	Ebenholz, Birnbaumholz, Messing
Measurements:	L. 82,5 cm, Br. (quadratischer Querschnitt des Stabes) 1,6 cm, B. (Querstäbe) 8,8 cm, 16,3 cm und 38,9 cm

Events

Created	When	1600-1699
	Who	
	Where	Netherlands

[Relation to
person or
institution]

When

Who

Eberhard Louis, Duke of Württemberg (1676-1733)

Where

Keywords

- Nautik
- Skala
- Surveying
- Wissenschaftliches Instrument

Literature

- Deutsches Historisches Museum Berlin (2007): Novos Mundos – Neue Welten. Portugal und das Zeitalter der Entdeckungen. Berlin
- Landesmuseum Württemberg (Hrsg.) (2017): Die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg. Bestand, Geschichte, Kontext, Bd. 2. Ulm, Kat. Nr. 278
- Mörzer Bruyns, W. F. J. (1994): The cross-staff. History and development of a navigational instrument. Amsterdam, Nr. 45
- Nationalmuseet Kopenhagen (1988): Christian IV and Europa. The 19th Exhibition of the Council of Europe. Kopenhagen, S. 255f., Nr. 866
- Zinner, Ernst (1956): Deutsche und niederländische astronomische Instrumente des 11.-18. Jahrhunderts. München, S. 210